

Andreas Wolff

VITA

1964	geboren in Wernigerode
1971-81	Schule
1983-89	Lehre und Arbeit als Glasgraveur in der Glasmanufaktur Harzkristall Derenburg
1989 - 94	Studium an der Fachhochschule für Wirtschaft, Technik und Gestaltung Wismar/Außenstelle Heiligendamm
1993	Praktikum Derix - Glasstudio Taunusstein
1993	Studienaufenthalt in der Glasfachschule Swansea/Wales
1994	Abschluß Diplom - Designer
1994	Umzug nach Schwerin
1995	selbstständig als Farbgestalter - Glasmaler
1995	Künstlerbund Mecklenburg und Vorpommern e.V.
1996	Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst e.V.
2001	Umzug nach Berlin
2005	Ehrendiplom der Jutta Cuny - Franz Foundation

PROJEKTE

1994	Chorfensterentwurf der katholischen Kapelle, Heiligendamm Meditation und Mandala
1996	acht Fensterentwürfe für die IHK, Schwerin Terra 1 - Terra 4
1997	Fenster und Farbgestaltung der Kapelle Teufelsbad 2, Blankenburg 13 Fenster
1997	Glasgestaltung für das Kreuzfahrtschiff „C. Columbus“, Wismar Palos, Mare, Terra Incognita, Barcelona, New York, 10 qm
1998	Entwurf für das Innenministerium, Schwerin
1998	Deutsche Seedienswetterstelle, Warnemünde 3 Fenster
1998	Lungen und Thoraxstation, Berlin/Buch 2 Fenster, 100x200 cm
1998	Entwurf Eingangshalle der Staatskanzlei Schwerin
1998	Wettbewerb INP - Greifswald
1999	Wettbewerb Thomaskirche, Erfurt
1999	Entwurf für die Marienkirche, Barby
1999	Chorfenster für die Kirche Skt. Lamberti, Weferlingen 3 Chorfenster
1999	Fenstergestaltung für das Foyer der FH Neubrandenburg 15 qm
1999	Wettbewerb Thüringer Landtag, Erfurt
2002	Wettbewerb für die Aussegnungshalle, Roth
2000	Wettbewerb für die Ostseesparkasse, Rostock
2000	Entwurf für das Coelicum, Dom zu Erfurt
2000	Andachtsraumfenster für das Klinikum Schwerin 250 x 250 cm
2000 - 08	Bodalair House, England, 24 Fenster
2001	Katholische Kirche, Schwaan 13 Fenster
2002	Gestaltungskonzept für das Haus des Nationalparkgastes, Jasmund
2002	Wohnanlage Wöhlertgarten, Berlin/Mitte Sandstrahlarbeiten
2002	Wettbewerb Clementkapelle, Dom zu Erfurt
2003	Altenheim „Kurt Reuber“, Oebisfelde 4 Fenster
2004	Wettbewerb katholische Pfarrkirche, Franz von Assisi, Sömmerda
2004	AOK-Plauen, Glasobjekt 850 x 100 x 50 cm
2005	Wettbewerb BAZ, Quedlinburg
2007	IBM Deutschland, Böblingen Wandgestaltung
2007	Wettbewerb Skt. Marien, Farb- und Gestaltungskonzept, Schönebeck/Elbe
2008	Hauptgeschäftsstelle AOK-Berlin 3 Glasobjekte

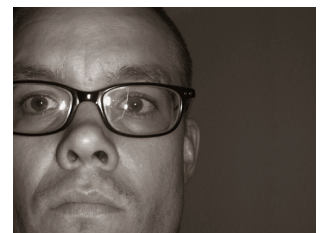
- 2010 Archäologisches Landesmuseum, Brandenburg an der Havel, St.Pauli Kirche Chorfenster
 2010 St. Marien, Brieselang 5 Fenster
 2010 Evangelische Kirche Rötgesbüttel Trennwand
 2011 Wettbewerb evangelische Kirche Reinfeld
 2011 Wettbewerb Altenheim Franz Jordan Stift
 2011 Paul-Gerhardt-Kirche, Lüneburg ca. 120 qm
 2012 Trinitatis-Kirche, Neuenhofe bei Magdeburg 3 Chorfenster
 2011-12 Altarraumgestaltung Epiphaniaskirche Gamsen-Kästorf Altarwand/Antependien
- 2013 2. Preis · Landeskirchenamt Erfurt · Treppenhausgestaltung
 2013 1. Preis Uni Rostock · Aulafenster ca.230x400 cm · ausgeführt
 2013-14 1. Preis · Ev. Kirche Elfershausen · Tauffenster ausgeführt
 2013-14 1. Preis · St. Marienkirche Frankfurt/Oder · Rosette/Lanzettfenster ausgeführt
 2014 Ev. Kirche Warbende - Gestaltung Winterkirche/Turmfenster/Leuchten
 2014 1. Preis · Gymnasium Maxdorf · Kunst am Bau · Fertigstellung 2015
 2013-15 1. Preis · Albertinen-Krankenhaus · Raum der Stille, Hamburg · Fertigstellung Mai 2015

AUSTELLUNGEN

- 1993 25. Deutscher Kirchentag, in der Düsseldorfer Max-Kirche, Ausstellungsbeteiligung
 1994 Vereins- und Westbank, Güstrow „Licht · Glas · Farbe“ Einzelausstellung
 1996 „Foyer für junge Kunst“, Vereins- und Westbank Schwerin mit Jule Müller
 1997 Schleswig - Holstein Haus, Schwerin, Ausstellungsbeteiligung
 1997 „Glasentwürfe · Glasprojekte · Glasbilder“
 Einzelausstellung in der Architektenkammer Schwerin
 1998 Galerie „monumento a los caidos“ in Pamplona/Spanien,
 Ausstellungsbeteiligung mit der Glasmalerei Peters, Paderborn
 2004 „vom Handwerk zum Kunstwerk“, Schwerin
 14. Landesweite Kunstschau des Künstlerbundes
 Mecklenburg und Vorpommern e.V. im BBK
 2005 „Glaskunst“, Galerie im Schloß Wiligrad
 mit H. Greb, R. Jegodtka, R. Kaufmann, N. Kaufmann, S. Precht, U. Precht
 2007 „Runde #2“, Künstlergemeinschaft Atelierhaus Neumargenerstraße,
 Gemeinschaftsausstellung im Rahmen der „Refugien“ des Kulturamts Berlin/Pankow
 2010 „Waldglas-Glaskunst“, Schleswig Holstein Haus, Schwerin

BIBLIOGRAFIE

- 2004 Katalog anlässlich der 14. Landesweiten Kunstschau des
 Künstlerbundes Mecklenburg und Vorpommern
 2005 Neues Glas/New Glass, 03/05
 anlässlich des Ehrendiploms der Jutta Cuny - Franz Foundation



Zum Schaffen von Andreas Wolff

Farbgestaltung und Glasmalerei – so bezeichnet Andreas Wolff sein Arbeitsfeld, und beides vereinigt sich in seinem Schaffen zu sehr eigenständigen und überzeugenden Ergebnissen. Die Nutzung der klassischen Materialien – Klarglas und Überfang-Echtantikglas verbindet sich hier mit erweiterten technischen Möglichkeiten der Glasbearbeitung – neben Schliff und Ätzung auch Sandstrahlen, Kleben etc. –, und dadurch erschließt sich die ganze Bandbreite der Wirkungsmöglichkeiten, die dem Material Glas innewohnen. Das faszinierende Spiel zwischen Glas und Licht hat seit den frühesten Zeiten die Menschen beeindruckt und die Künstler unter ihnen, welche sich dieses Materials bedienten, bewogen, immer andere und neue Wege zu suchen (und schließlich auch zu finden!), die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten des Materials zu variieren und zu vermehren.

Andreas Wolff ist einer von diesen, und in seinem Werk spiegelt sich sein immer neues Suchen, seine Neugier auf das Experiment, basierend auf handwerklich wie theoretisch exzellenten Grundlagen. [...]

Glasmalereien – das sind, im klassischen Sinn, aber zeitgemäßer Technik und Form, die Fenster, die Andreas Wolff für profane wie sakrale Räume entworfen und gestaltet hat. In der Glasmalerei des Mittelalters und wieder im 19. und frühen 20. Jahrhundert war die Gestaltung mittels farbiger Gläser und Bleiruten, allenfalls unterstützt durch Binnenzeichnungen in Schwarzlotmalerei, das Gebräuchliche und gebräuchlich war – zumindest im sakralen Bereich – die figurative Darstellung im Sinne von Erkennbarkeit und Erzählung. Das war es, was der Gläubige in den Kirchen des Mittelalters erwartete und was – wie die Diskussion um das große Fenster im Südquerhaus des Kölner Doms gezeigt hat – offenbar bei vielen noch heute ihrer Erwartung zugrundeliegt. Dem entgegen entwickelte sich im Lauf des vergangenen Jahrhunderts, ausgehend von den Glasgestaltern der zwanziger Jahre und verstärkt in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, die Gestaltung von Glasfenstern mittels geometrischer Formen sowie – inspiriert von der Malerei des Informel – abstrakter Form- und Farbelemente.

Andreas Wolff gelingt es in seinem Werk, eine Synthese zu finden; geometrische, seriell verwendete Formen verbinden sich in zahlreichen Fenstergestaltungen von seiner Hand mit abstrakten, häufig farbigen Elementen, welche gerade aus dieser Konfrontation ihre gegenseitige Wirkung entwickeln. So finden sich häufig senkrechte „Streifen“, zusammengesetzt aus mehr oder weniger flachen Rechtecken, die durch Ätzen oder Sandstrahltechnik in ihrer Oberfläche bearbeitet sind und daraus verschiedene Lichtwirkungen entwickeln: Wird das Licht durch den Glasschliff gegebenenfalls gebrochen und in seiner eigenen Farbigkeit wirksam, so schafft das Sandstrahlen eine gedämpfte Transluzidität, die, durch die serielle Verwendung der Elemente, die eingesprengten farbigen Gläser um so stärker wirken läßt. [...]

Auch bei den Entwürfen für profane Räume arbeitet der Künstler mit Geometrie und Farbe als gestaltende Elemente; als Beispiel sei die Eingangswand des Fachbereichs Bauingenieur und Vermessungswesen der Fachhochschule Neubrandenburg angeführt, die Andreas Wolff 1999 in Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro v. Mansberg + Wiskott + Partner/Lüneburg ausführte. Hier wird eine Fensterfläche von 15 qm in einzelne Felder aufgelöst, die durch geometrische Formen – Rechtecke und Quadrate – in Weiß, Blau und Rot bestimmt sind. Mundgeblasenes Überfang-Echtantikglas ist in der klassischen Technik mit Verbleiung und Schwarzlotmalerei verarbeitet und mit weißen Glaselementen kombiniert, die durch Facettenschliff kleinteilig zu den farbigen Glasflächen im Kontrast stehen. Aus dieser Konstellation entsteht eine ästhetische Wirkung, in der sich Spannung und Ausgewogenheit die Waage halten. Die gläserne Wand schließt den hinter ihr liegenden Raum, ohne ihn gegen den äußeren zu verschließen, und nimmt sich die Freiheit, das in ihr erscheinende „Bild“ dieses Außenraumes zu beeinflussen, greift das auf, was in der Gestaltung farbiger Fenster seit je eine Rolle gespielt hat – die Transformation des außen liegenden Raumes im Sinn einer anderen, gegebenenfalls „höheren“ Wirklichkeit, welche dem inneren Raum nicht nur Licht, sondern auch geistig, im Sakralen auch geistlicher Inhalt wird. [...]

Neben den „klassischen“ Formen der Gestaltung eines „Wanddurchbruchs“ – um Türen und Fenster auf einen objektiv-neutralen Begriff zu bringen – bedient sich Andreas Wolff auch des Materials Glas, um Wandflächen zu gestalten. Für das Treppenhaus im Gebäude der AOK in Plauen schuf er 2004 ein 8,50 m hohes Objekt in drei Ebenen, in dem er neben mundgeblasenem Überfang-Echtantikglas auch Floatgläser verwendet, die gesandstrahlt, geätzt und geklebt verarbeitet werden. Hier nutzt er die ganze Bandbreite der ihm verfügbaren Bearbeitungstechniken zur Schaffung eines Glasobjekts, das, trotz der von der Höhe der Wand vorgegebenen Ausmaße und der verwendeten geometrischen Formen durch die Transparenz des Materials und mittels gezielter Beleuchtung leicht und gleichsam „schwebend“ wirkt.

Im Gebäude der Hauptverwaltung der AOK in Berlin hat der Künstler 2008 ein 6 m langes, waagrecht der Wand vorgelegtes Glasobjekt gestaltet, das aus thermoverformtem, gesandstrahltem und auf ESG verklebtem Floatglas besteht. Durch eine raffinierte computergesteuerte Kanteneinstrahlung auf die hinter der reliefhaft wirkenden Floatglas-Oberfläche angeordneten Acrylglasplatten gewinnt es wechselnde Farbigkeit, welche zusammen mit der Spiegelung auf der glatten Oberfläche und der Plastizität des Glasreliefs die ganze Fülle der dem Material Glas innewohnenden Möglichkeiten eröffnet. Dabei ist der Anteil der neuesten Beleuchtungstechnik ein wesentlicher Faktor, den Wolff in seinen Arbeiten bewußt einbezieht, auch hier der Hinweis auf sein immer neues Suchen nach neuen Elementen in seinem Schaffen. [...]

Mit seinem Schaffen ist Andreas Wolff seit 1993 auch in zahlreichen Ausstellungen an verschiedenen Orten präsent gewesen. Die Verleihung des Ehrendiploms der Jutta Cuny-Franz-Foundation, einer der anspruchsvollsten und renommiertesten Fachjürs auf internationaler Basis im Bereich Glas, im Jahre 2005 ist ein ehrenvolles Zeugnis von der Qualität wie der Wertschätzung seiner Arbeiten.

>Dr. Jens-Uwe Brinkmann<